

2) Die Heilanstalt des Dr. Erlenmeyer zu Bendorf bei Coblenz. —
Dr. Brosius.

Dr. Erlenmeyer zu Bendorf verband 1848 mit seiner Heilanstalt für Gemüths-, Hirn- und Rückenmarks-Kranke eine Heilanstalt für Blödsinnige, die anfangs für 12 Pfleglinge bestimmt war, jetzt einige mehr aufnehmen kann.

Die Berichte pflegt Dr. E. selbst in der preussischen Vereinszeitung zu veröffentlichen. Aus dem von 1851 möge das Wesentliche hier Platz finden. Die Zahl der Pfleglinge betrug 12, von diesen litten 6 im höchsten, 3 im mittlern, 3 im geringsten Grade an Blödsinn. Von den Sprachlosen lernten zwei sprechen; von den Blöden 2. Grades hat sich bei zweien die Sprache sehr gut entwickelt, von denen 3. Grades wurde ein Mädchen zur Elementarschule entlassen.

Höchster Grad des Blödsinns. G., 10 Jahr alt, spricht nach 14monatlicher Behandlung die meisten ein- und zweisilbigen Wörter, kennt sämtliche Buchstaben des kleinen deutschen Alphabets, kann einzelne Buchstaben schreiben, mit ziemlicher Sicherheit von 1—19 zählen. Auf den Bildertafeln zeigt und nennt er alle bekannte Gegenstände. Ueber M., ein 8jähriges Mädchen, lautet der Bericht ähnlich. Sie spielt noch etwas Klavier.

Mittlerer Grad des Blödsinns. L., 18 J., in Folge von Epilepsie körperlich sehr zurückgeblieben. Früher beständig in einem halb soporösen Zustande, kennt er jetzt alle Buchstaben und liest kleine Sätze. Die Sprache ist gut entwickelt, er schreibt alle Buchstaben, zählt und addirt, spielt vorzüglich Domino und unterscheidet die Farben.

Geringster Grad des Blödsinns. M., 13 Jahr alt, in Folge einer Gehirnentzündung blödsinnig geworden. Er liest geläufig, doch ohne richtige Betonung, schreibt eine gute Hand und selbst kleine Briefe an seine Eltern, er addirt viestellige Zahlen schriftlich, kann das kleine Einmaleins, zeichnet geradlinige Figuren, singt mit richtiger Melodie viele Lieder, sobald man ihm den Text vorsagt, mehrere spielt er nach dem

Gehör auf dem Clavier. Alles dies hat er seit Mai 1850 sich angeeignet.

Man vermißt in diesem Berichte auf's Schmerzlichste jede Spur einer Erwähnung der sittlichen und religiösen Entwicklung der Kinder. Das Mitleid Erregende im Loose der Blödsinnigen ist nicht das, daß sie nicht addiren und Domino spielen können; sondern daß ihr Bewußtsein, göttlichen Geschlechts zu sein, umschleiert ist. Dieses Bewußtsein zu wecken, muß darum Zweck der Heilung, wie der Bildung der Blödsinnigen sein. Ein Kind, das bereits vielstellige Zahlen addiren kann, muß Nahrung für seinen unsterblichen Geist haben, sonst verschmachtet er. —

Nach einer Zeitungsannonce nimmt auch Dr. Brosius, ebenfalls in Bendorf, in eine Abtheilung seiner neu errichteten Anstalt für Geistesfranke, an Nervenübel, Rachitis, Scrophulosis u. s. w. leidende Blödsinnige auf, und verspricht ihnen liebevolle Behandlung. Es ist mir nicht bekannt geworden, ob ihm derartige Kinder bereits anvertraut sind.

3) Was sonst noch für die Bildung Blödsinniger in Preußen geschehen ist?

Ist außer dem, was jene beiden Anstalten leisten, im großen, reichen, blühenden Preußen weiter gar nichts für die Bildung der jugendlichen Blöden geschehen? Ich bin im Stande, noch Einiges zu erzählen; aber dieses wird nur dazu dienen können, unsere Schuld und Schande noch größer zu machen.

a. Ich habe schon erwähnt, daß in den hohenzollern'schen Fürstenthümern der Cretinismus endemisch sei. Deshalb hat sich die Obrigkeit entschlossen, etwas für diese armen Unterthanen zu thun. Wir lesen nämlich im 2. Jahresberichte der obengenannten Niether Anstalt: „Auch die königl. preussische Regierung der Fürstenthümer Hohenzollern will schwach sinnige Kinder ihres dortigen Bezirkes der hiesigen Anstalt aus Ueberzeugung anvertrauen.“ Und wie viele dieser Elenden haben dort Rettung gefunden? Die Berichte von Nieth und Winterbach liegen vor mir. Es sind dort aus vielen Ländern Zöglinge aufgenommen,